

ERASMUS-Erfahrungsbericht Umeå, Nordschweden (SS 2008)

Wie kommt man eigentlich auf Umeå?

Nachdem ich eines Sommers für 2 Wochen durch Schweden gereist bin, stand damals für mich fest, daß ich das Land genauer kennenlernen möchte. Vor allem das nördliche Schweden hatte mein Interesse geweckt. Durch Zufall sprach ich mit 2-3 Leuten aus meinem Studienfach, die selbst in Umeå für ein Semester studiert hatten. Alle konnten mir Umeå begeistert empfehlen, eine Begeisterung, die ich inzwischen verstehe und teile. Zusammenfassend möchte ich deshalb schon hier sagen: Umeå ist eine Stadt, die den Studenten viel zu bieten hat, in einem Teil von Schweden, der wunderschön ist (mit vielen Seen, Nationalparks, Nähe zum Polarkreis, Meer, Norwegen nicht weit weg). Die Uni kümmerte sich rührend um uns Austauschstudenten und die Kurse waren sehr interessant, brillant strukturiert und begeistert geleitet.

Vorbereitung auf den Studienaufenthalt

Neben dem Besuch der ERASMUS-Informationsveranstaltung und der Anmeldung zum ERASMUS-Programm für Umeå begab ich mich stundenlang auf die informative und freundliche Website der Universität Umeå. Bereits die Aufmachung verbreitete Zuversicht, daß sich um die ERASMUS-Studenten in allen Aspekten (Wohnen, Studium, Freizeit) extrem gut gekümmert werden würde und so war es dann auch. Die Kurse wurden auf Schwedisch und Englisch angeboten und nach einigem Hin und Her entschied ich mich für „Analysis on environmental changes“ für den ersten Teil und „Immunology“ für den zweiten Teil meines Aufenthaltes. Die Korrespondenz mit der ERASMUS Studentenkoordinatorin in Schweden war super freundlich und sie hat immer schnell zurückgeschrieben und bereitwillig alle Fragen und Problemchen geklärt. Ebenso hatte man nach kurzer Zeit Kontakt zu seinen Kursdozenten, die bereits Monate vor Kursbeginn die ersten Informationen über die Kursinhalte per Mail verschickten. Alles in allem wurde man also dank des deutschen Erasmus-Paketes sowie den deutschen und schwedischen ERASMUS-Koordinatorinnen bestens umsorgt. Einen Schwedisch-Kurs konnte ich aus Zeitmangel in Heidelberg nicht machen, habe mich jedoch für den kostenlosen Schwedisch-Kurs der Universität in Umeå angemeldet. In Deutschland gab es noch einige Vorbereitungen zu treffen wie Beurlaubung, Untermieter finden, Versicherungsschutz im Ausland klären, noch mal zum Zahnarzt gehen....

Ab nach Umeå!

Irgendwann war es dann soweit, am 19.1.2008 ging es los nach Schweden. Mit nur 15 Kilo (dank Ryanair) per Flugzeug nach Stockholm und anschließend mit dem Nachtzug nach Umeå. Dort wurden wir dann morgens bereits von schwedischen Mentoren empfangen und die ersten Kontakte geknüpft. Die folgenden Tage nannten sich *Orientation week*, in der man in alles Wichtige über Umeå, die Uni, Wohnen und Freizeit sowie das Volk der Schweden eingeführt wurde, einschließlich Schnitzeljagd in Uni und Stadtzentrum. Abends gab es dann ein bunt zusammen gewürfeltes Programm wie Karaoke-Singen, Tanzen gehen oder mit den Mentorgruppen Zeit verbringen. Das Mentorprogramm sei an diesem Punkt jedem zu empfehlen, da es besonders am Anfang unheimlich hilft, erste Freunde zu finden und Umeå besser kennenzulernen. Hilfreich war auch das sehr gut zusammengestellte Student Handbook.

Studium im Gastland

Beide meiner Kurse waren auf ihre Weise sehr interessant, anspruchsvoll, zeitintensiv und empfehlenswert. Gemeinsam hatten beide die geringe Kursgröße (12-25 Studenten), den gut

durchorganisierten und anfangs ausgehändigten Zeitplan, besondere Betonung auf Vermittlung bestimmter Fähigkeiten wie Paper schreiben/analysieren/kritisieren sowie Arbeiten im Team, Gruppendiskussionen und teilweise gegenseitiges Unterrichten („course studies“). Zudem waren bei beiden Kursen die 2 Dozenten jeweils sehr motiviert und kompetent, es wurde sich von Anfang an geduzt (und das nicht nur wegen des Englischen) und man wurde immer ermuntert, Fragen zu stellen, wenn man etwas nicht verstand. Diese Atmosphäre kannte ich nicht von dem eher unpersönlichen Frontalunterricht in Heidelberg. In meinem ersten Kurs, „Analysis of environmental changes“, fuhren wir anfangs sogleich auf eine 1-wöchige Exkursion, auf der wir dick eingepackt Löcher in gefrorene Seen bohrten, um meterweise Sediment zu sammeln. Das Sediment ermöglichte eine Zeitreise in die Vergangenheit des Sees. Parameter wie *C/N ratio*, *flyash particles (SCP)* oder Diatomeenbestimmung zur Phosphor-Rekonstruktion gaben Aufschluss über Industrialisierung und Eutrophierung der Seen in den letzten Jahrhunderten.

Im zweiten Kurs („Immunology“) wurden sowohl Vorlesungen gehalten, als auch Diskussionsgruppen, Praktika, ein Referat, weitere individuelle *assignments* und eine Abschlussklausur. Der Kurs war sehr gut und ich kann ihn nur weiterempfehlen. Da die Universität die Verwaltung der Kurse zentralisiert macht, wurden einem die Scheine automatisch per Post zugeschickt. Die Betreuung seitens der Dozenten als auch ERASMUS-Koordinatoren war immer sehr gut und unser Wohlbefinden schien immer im Vordergrund zu stehen.

Das Leben in Umeå

Die Wohnheime waren sehr schön eingerichtet mit dem Luxus eines eigenen Badezimmers. Ich habe, wie die meisten auch, in Alidhem gelebt, das würde ich auch empfehlen (wir wohnten fast alle im schönen Physikgränd oder Pädagoggränd). Man war schnell überall (Uni, Stadt, Nydala-See), vor allem mit einem Fahrrad. Die Wohnheime waren unterschiedlich aufgebaut. Ich wohnte in einer gemütlich 2-Etagenwohnung mit 7 anderen zusammen (Schweden und anderen Ausländern). Mit den Schweden hatte ich kaum etwas zu tun. Das lag zum einen daran, daß man automatisch mehr mit den ERASMUS-Studenten verkehrte, zum anderen hatte die Schweden eine eher uninteressierte Art an sich, die erst nach einiger Zeit abgelegt wurde. Ich denke, daß einige Schweden ihrem Klischee eines introvertierten aber lieben Völkchens gerecht werden. Ausnahmen bestätigen die Regel. Wer sportlich sein wollte, war im riesigen IKSU gut aufgehoben, das auch tolle Ausflüge wie Eisklettern, Kajaken, Caving und Wandern anbot. Abends wurde viel gefeiert, meist auf Korridorparties, in Campusclubs oder in der Stadt. Natürlich fand man sich auch zu gemütlichen Aktivitäten wie Kochen, Film schauen und Quatschen zusammen. Der Alkohol ist ziemlich teuer, trotz Studentenpreisen. Für harte Sachen muss man in den Systembolaget, den einzigen Alkoholvertreiber. Dies hat dem Feiern jedoch keinen Abbruch getan. Die anderen Lebensmittel sind mit deutschen Preisen vergleichbar, manchmal etwas teurer. Der Winter in Schweden ist wunderschön, mit glitzerndem Schnee, der jeden Tag wieder wunderschön aussieht. Bis Mai lag Schnee, der Frühling huschte kurz vorbei, dann war schon Sommer. Am Nydala-See wurde oft gegrillt und letztendlich auch gebadet. Ich habe unglaublich liebe Freunde gefunden, so wie fast jeder. Umeå ist sehr aktiv, was Konzerte, Theater und Festivals angeht. Teilweise konnte man auf diesen arbeiten, ein einmaliges Erlebnis. Für diejenigen (wie mich), die gerne tanzen, wurde von einem sehr lieben Studentenpfarrer ein kostenloser schwedischer Volkstanzkurs angeboten – sehr lustig! Ausflugsziele in näherer Umgebung waren der Nationalpark Kont am Meer, Skyleskogen Nationalpark im Süden, Abisko ganz oben im Norden, die Insel Holmön, Norwegen (besonders die Lofoten) und manche hat es sogar ans Nordkap verschlagen.

Ich kann Umeå in jeglicher Hinsicht weiterempfehlen!! Es war eine tolle Zeit!